

gar sehr getrübt erscheinen. Die Wintersaaten haben auf fettem Boden ziemlich viel Lager, Sommersaaten aber stehen herrlich und versprechen, wenn anders uns Gott vor Wetterschaden behütet, einen segensreichen Ertrag. Eben so die Delfrüchte. Die Kartoffeln sind an manchen Stellen bereits dem Blühen nahe und stehen befriedigend. Futterkräuter, Kraut und Rüben, lassen nichts zu wünschen übrig. — Gestern in den Vormittagsstunden begegneten wir auf der von Cunnwalde nach Böbau führenden Straße einen Gensdarmen, der die eine Hand in der Binde trug, durch welche Blut drang, daneben noch zwei Männer, wovon der eine ganz blutig im Gesichte war und die Hände auf den Rücken gebunden hatte. Bei näherem Befragen erfuhren wir, daß dem oben genannten in Cunnwalde stationirten Gensdarm auf der erwähnten Straße kurz vor dem Dorfe Halbau ein verdächtiges Individuum begegnet sei. Die Frage des Gensdarms nach der Legitimation wird sogleich durch einen Hieb mit dem Stocke über den Kopf desselben mit solcher Kraft beantwortet, daß der Helm einen Bug bekam. Indem der Gensdarm zur Abwehr ebenfalls den Stock erhebt, wird er vermittelst eines Messers in die linke Hand verwundet, und als der Verbrecher nach der Brust seines Gegners zielt, zieht der Gensdarm nun sein Seitengewehr und haut jenen dermaßen über den Kopf, daß er zusammenstürzt. Durch die inzwischen herbeigeeilte Hilfe war es möglich, das Subject zu binden und ins Gericht zu bringen, von wo er an das königliche Landgericht zu Böbau abgegeben worden ist. Bei dem sofort angestellten Verhöre soll sich ergeben haben, daß der Festgenommene ein aus dem Zuchthause zu Glogau entsprungener Züchtling sei.

**Glauchau.** In letzterer Zeit hat sich der schon im vorigen Jahre seitens der Behörden gerügte Unfug wiederholt, daß Lehrlinge und Gesellen besonders in den Abendstunden truppweise und gassenbreit die Straßen durchziehen und den ihnen begegnenden oder hinterher gehenden Personen mit offenkundiger Absichtlichkeit den Weg versperren. Ja es ist sogar vorgekommen, daß Leute, welche höflich um Oeffnung der Passage gebeten, auf das gröblichste insultirt worden sind. Unter vollster Zustimmung der hiesigen Bürgerschaft ist die Stadtpolizeidirection gegen dieses Unwesen ernstlich eingegriffen und hat dieselbe eine darauf bezügliche Bekanntmachung erlassen, nach welcher alle diejenigen, welche sich bei den fraglichen Excessen, so wie überhaupt bei irgend welchem Straßenunfug betreten lassen, mit Gefängnißstrafe belegt, auch die etwa dabei betheiligten hier nicht einheimischen Gesellen ohne Weiteres aus der Stadt gewiesen werden sollen.

**Großenhain, 1. Juli.** Das Getraide steht in unserer sandigen Gegend dieses Jahr so ausgezeichnet schön, wie wir es mehrere Jahre nicht gehabt haben. Das Korn hat solche lange und volle Aehren, daß das Schock mindestens 3 Scheffel Ausbruch geben muß.

**Kommarscher Pflüge, 2. Juli.** Das anhaltende Regenwetter hat die Heuernte, welche dieses Jahr besonders reichlich ausfällt, sehr aufgehalten, und es ist das gemähte Gras ziemlich ausgebleicht. Das Mähen des Rapses, welcher heuer ganz vorzüglich schön ist, hat begonnen.

**Meißen, 3. Juli.** Den 8. und 9. August d. J. hält der Dresdner Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung in unserer Stadt seine Jahresversammlung. Wie es scheint, hat man unsern Meißner deshalb zum Ort jener Feier ausersehen, um unsern Zweigverein, der seit 10 Jahren ruhig schläft, aufzuwecken und ihm neues Leben einzuhauchen. Es wäre nicht besonders erfreulich, wenn eine der wohlhabendsten Gegenden Sachsens so wenig Sinn für die acht evangelischen Zwecke des Gustav-Adolph-Vereines zeigen wollte. Der Vorstand des Meißner Zweigvereins, welcher seit 10 Jahren kein Lebenszeichen von sich gegeben, will in Zukunft diese Säumnis wieder gut machen; er sagt in einem an die verschiedenen Ortsschaften gesendeten Circular: „Wir haben erkannt, wie unrecht es sei, so geringes Vertrauen zu den Glaubensgenossen in Meißen und dessen Umgegend zu haben.“ Nun, wenn man nur sein Unrecht einseht, so ist das mindestens der erste Schritt zur Besserung. Wir wünschen von Herzen, daß die Protestanten unserer Zeit nicht säumen, wo es gilt, unsere Kirche und ihre bedrängten Bekenner im Auslande zu kräftigen. — Der Wein hat heuer ungemein viel Blüthentrauben. Wenn wir nur einigermaßen günstige Witterung erhalten, so könnten unsere Winzer Hoffnung auf eine reiche Lese fassen.

### Neueste Nachrichten.

**Petersburg, 28. Juni.** Infolge der eingegangenen Antwort der türkischen Regierung hat Se. Majestät der Kaiser den Befehl zum Einrücken in die Donaufürstenthümer ertheilt und das heutige „Journal de Petersbourg“ enthält bereits nachstehendes kaiserliche Manifest:

„Wir Nikolaus I. von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen etc. etc. thun hiermit kund: „Unsern treuen und geliebten Unterthanen ist bekannt, daß seit unvordenklichen Zeiten unsere glorreichen Vorfahren geschworen haben, den orthodoxen Glauben zu vertheidigen.“

„Vor  
Vorseh  
fallen z  
unzertre  
genstan  
hen Tr  
feierlich  
Bforte  
rend zu  
Kirche

„Ab  
lehten  
der Re  
ungeach  
der ott  
und die  
geheilig  
nung d

„Un  
lungen  
das fei  
fer Gel  
brochen

„Na  
Mittel  
derung  
ständig  
erachte

einrück  
ihre G  
es auc  
ginnen  
Wir U  
ter all  
Rechte

„W  
deren  
so off  
sind b  
Unsere  
Bforte  
der of

„W  
aus d  
zu un  
über  
in Se  
des o  
march  
Gegeb  
Monat  
im ad

B  
aus  
der